

Der Vollendung dieses Bandes schloss sich unmittelbar der Druck des folgenden an, der dasjenige Werk Holder-Eggers brachte, das ihn wohl die längste Zeit beschäftigt hatte, die Chronik des Parmesen Fra Salimbene de Adam. In zwei Lieferungen erschien der Text des Salimbene mit dem für das Verständnis dieses eigenartigen Werkes so besonders notwendigen eingehenden Kommentar und den vorzüglichen Registern. Die Bearbeitung des Kommentars gestaltete sich hier besonders schwierig, weil der Text so stark durchsetzt ist mit Exkursen, Anekdoten, einzelnen Versen, ganzen Gedichten, Sprüchwörtern und Zitaten aller Art, deren Herkunft oft nur durch sehr schwierige Nachforschungen, oft auch nur durch einen glücklichen Zufall festgestellt werden konnte. Ganz abgeschlossen hat aber Holder-Egger auch dieses Werk, welches ihn ein Menschenalter hindurch beschäftigt und angezogen hat, nicht mehr. Seit Jahren liegt der gesamte Text nebst den Registern fertig vor, noch aber fehlt dem Bande zum äussern und innern Abschluss das Titelzeug und die Vorrede. Diese sollte nicht nur die üblichen Aufschlüsse über den Charakter und die Entstehungsverhältnisse des Werkes, sowie über dessen Ueberlieferung enthalten, sondern eine umfangreiche Darstellung des Charakters und des Lebens des Salimbene bringen. Ein solches Charakter- und Lebensbild an dieser Stelle zu geben, war ein lange gehegter Lieblingsgedanke Holder-Eggers. An der Ausführung aber hinderten ihn zunächst die dringenden Geschäfte des Tages; dann traten auch noch Zweifel hinzu über die Frage, ob es angebracht sei, eine solche Darstellung in lateinischer Sprache zu veröffentlichen. Nicht als ob er vor der Abfassung in dieser Sprache sich irgendwie gescheut hätte, — handhabte er doch das Latein in der gewandtesten Weise und trat er stets für die Beibehaltung dieser Sprache für die Vorreden und Anmerkungen in den Monumenten mit grösster Energie ein. Vielmehr war es wohl die Besorgnis, dass bei dem rapiden Verfall der Lateinkenntnis infolge der sich überstürzenden Reformen unseres höheren Schulwesens die lateinischen Vorreden demnächst noch seltener gelesen werden möchten als schon bisher. Er beabsichtigte dann die Darstellung zum Gegenstande eines besonderen Buches zu machen, gab aber auch diesen Gedanken wieder auf und entschloss sich, die Darstellung in eine Reihe von Abhandlungen zu zerlegen, die in rascher Folge im N. A. erscheinen sollten. Ein kurzer Auszug derselben sollte dann in die Vorrede des 32. Bandes aufgenommen werden.